



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

366 (8.8.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347453)

ämtern und Direktoren, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, nicht betroffen. Aber man weiß schon aus Erfahrung, wie die Dinge laufen, wenn dem polnischen Chauvinismus erst einmal der kleine Finger gereicht wurde.

Nach den bisher in Ost-Oberschlesien gemachten Erfahrungen sind die Auffassungen der amerikanischen Industrielleiter in sozialer Hinsicht wesentlich andere, wie sie den in Polnisch-Oberschlesien geltenden deutschen sozialen Gesetzen entsprechen. In wirtschaftlicher Hinsicht nimmt man an, daß sich die interessierten polnischen Kreise von dem Gedanken lösen lassen, daß die gesamte ober-schlesische Industrie durch den Zustrom ausländischer Gelder eine Belebung erfährt. Aber gerade hier darf doch nicht übersehen werden, daß die gemachten Gewinne in der Hauptsache nicht in Polen bleiben. Völlig jedoch die wirtschaftliche Konjunktur nach, dann wird der amerikanische Trakt ganz sicher in erster Linie die Unternehmungen in Polnisch-Oberschlesien billigen lassen. Die polnische Volkswirtschaft steht dann künftig unter einem Damoklesschwert, das unverhofft niederfallen und einen einst blühenden Industriebezirk vernichten kann. Tausende von Arbeitern können über Nacht brotlos gemacht werden, mit einem Federstrich kann die polnische Regierung gezwungen werden, Millionen von Mehrausgaben für erhöhte Arbeitslosen-Unterstützungen zu machen.

Der tragische Untergang des F 14

Die Meldung, daß es am Dienstag abend 6,30 Uhr gelungen ist, das bei der Insel Brioni untergegangene Unterseeboot F 14 zu heben, beschäftigt sich, ebenso wie die Nachricht, daß die Besatzung in Stärke von 31 Mann bereits tot war. Der Tod der Mannschaft wird von den Sachverständigen auf die Entwicklung von Chlor-Wasserstoff im Innern des Schiffes zurückgeführt. Das Boot lag im ganzen 21 Stunden auf dem Meeresboden.

Die Todesnachricht hat in ganz Italien tiefe Niedergeschlagenheit und Trauer ausgelöst, zumal man infolge des schnellen Fortschritts der Rettungsarbeiten hoffte, die Besatzung lebend zu bergen. Die öffentlichen Gebäude haben halbwegs geschloffen.

Fernsprechverkehr mit Spanien und Portugal

Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Spanien sowie Portugal wird am 10. August nach Andalusien offizieller Gespräche eröffnet werden. Auf deutscher Seite sind alle Orte zum Verkehr zugelassen, in Spanien und Portugal die Orte, mit denen Verbindungen hergestellt werden können. In Portugal ist dies vorerst nur Lissabon. Zunächst können nur gewöhnliche Gespräche geführt werden. Der niedrigste Gebührensatz für ein Dreiminutengespräch beträgt 8 RM. Die Gebühren erhöhen sich mit der Entfernung der Sprechorte von den Landesgrenzen. So kostet ein Dreiminutengespräch z. B. zwischen Frankfurt a. M. und Barcelona 9,70 RM.

Japan und die Mandchurei

Die japanischen amtlichen Kreise sind wegen der Möglichkeit, daß die Mandchurei unter die Herrschaft der südchinesischen Regierung gerate. Sie fürchten, daß die Extremisten radikale Maßnahmen ergreifen würden, wie z. B. die Aufhebung aller Abkommen mit Japan über die Mandchurei, was wahrscheinlich Japan zu einem bewaffneten Eingreifen zwingen würde, das es zu vermeiden wünscht.

Gestirter Sturm an der Küste von Florida

— West Palm Beach (Florida), 8. Aug. Ein Tropensturm der die Küste von Florida heimsuchte, erreichte während der letzten Nacht die Stärke eines Tornados. Er hat beträchtlichen Sachschaden angerichtet. Teilweise hat er den gleichen Weg wie im Sept. 1925 genommen. Aus Miami (Florida) wird berichtet, daß der Melk-Dampfer „Eigenquim“ mit 100 Passagieren inmitten des Wirbelsturms die Orientierung verloren hat. Die Funkstationen bemühen sich, den Dampfer wieder zu orientieren, um ein Auflaufen auf die Küste zu verhindern.

Internationalität der Mode?

Von Karl Steiner

Vor nicht sehr langer Zeit schloß der Pariser Schneiderkönig die Porten seines der Mode geweihten Tempels. Denn längst hatte seine Herrschaftsgewalt ihr Ende erreicht. Es ist nicht bekannt geworden, daß sich irgendwo in der Welt ein Wochenspektakel ereignete, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zog. Zwei Jahrhunderte lang hat die Seineschicht der Kulturwelt die Modegelehrte diffundiert. Sie war die Erbin der stolzen, reichen Venetia, von wo aus sich viele der von Kreuzfahrern hergebrachten morgenländischen Moden und Gewänder in Europa verbreiteten. Im frühen Mittelalter waren die Trachten des Abendlandes einfach und dars gewesen, und von Karl dem Großen berichtet sein Biograph Einhard, daß der Kaiser gewöhnlich nur mit einem leinenen Rocke bekleidet war, dessen einziger Schmuck in einem von Seide durchwirkten Saum bestand.

Den Pariser Modestil hat, wie so viele andere Potenzen, das letzte große Völkerringen des Thrones beraubt. Nach dem grauen Einheitsrock des Kaisers mit der fast vollkommen gleichförmigen aller Abteil-Uniformen der Welt erlebte die Menschheit — besonders des schmerzlichen — farbige lustige Kleider, wie sie die exotischen Völker tragen, während sich die Kleidung des modernen Mannes auf größere Kunst in den Kravatten und Westen beschränkte. Die Weiblichkeit ließ sich dabei weniger von der Abteil leiten, die Aufmerksamkeit des Herrn der Schöpfung zu erregen — denn das war der zierliche Putzknäuel der Aristokratinnen in fast denselben Maße wie es die geschwungene Wade der modernen Frau tut —, sondern die Kunst der fremden Völkerrassen hatte es ihr angetan.

Dah nunmehr eine Internationalität der Mode hereinbrechen würde, braucht jedoch nicht befürchtet zu werden; das verhindern „bei uns zu Lande“ die Witterung, Moral und Volksgel. So kann einem Reisenden in Europa niemals zuhause, was ein Europäer längst in einer japanischen Eisenbahn erlebte. Ein Sohn der aufgehenden Sonne, der dritter Klasse fuhr, fand wie brüderliche Hige des Sommerlages so unerschrocken und lächelte sich so unglücklich in seiner durchschweiften Kleidung, daß er sich im Eisenbahnwagen kurz entschlossen das Hemd über den Kopf zog und sowohl dieses als auch das übrige Zeug medelte worauf er es sich mit zufried-

Kriegslügen

Eine englische Bilanz

Von unserem Londoner Vertreter

Die Bedeutung der Propaganda für die Kriegsführung ist im Weltkrieg in phantastischen Ausmaßen gestiegen. Die Lüge galt von jeher als rechtmäßige Kriegswaffe. Im letzten Kriege wuchs sie zu einer selbständigen Großmacht. Die Geheimnisse der bekanntesten und wirksamsten Propagandalligen sind hier und da ans Licht gekommen. Aber noch immer überschatten diese Erinnerungen die politischen Beziehungen der ehemals kriegsführenden Völker. Noch im November 1925 konnte beispielsweise der englische Kriegsminister im Unterhaus eine Erklärung abgeben, aus der man, wenn man wollte, entnehmen konnte, daß die englische Regierung noch immer daran festhalte, Deutschland habe während des Krieges die Leichen von Kriegsgefangenen zur Fettgewinnung verarbeitet. Die Linke revoltierte gegen diese Dichtung, und Chamberlain machte damals der trüben Angelegenheit ein wohlverdientes Ende. Aber für eine tote Lüge gibt es kein lebendige. Immer wieder stehen diese alten Vorstellungen einem ernsthaften Kennenlernen der Völker im Wege. Der Abgeordnete Arthur Ponsonby hat sich ein großes Verdienst erworben, indem er in einem kürzlich erschienenen Buche eine Reihe der gefährlichsten Kriegslügen auf ihre Entstehung zurückverfolgt und als selbstwillige Fälschungen entlarvt. Ponsonby stellt eine vernünftige Bilanz. Seine Nachforschungen sind gründlich und seine Urteile ehrlich, auch wo die Tatsachen gegen seine eigenen Standpunkte sprechen. Das Buch (Halsbuch in War Time, Allen u. Unwin, London, Sh. 20) ist ein wertvolles Handbuch und Nachschlagewerk der Kriegpropaganda. Als Beispiel für die ausgezeichnete Forschungsarbeit, die Ponsonby geleistet hat, führen wir aus seinem Buche die eindrucksvolle Chronik eines der bekanntesten „Kriegsereignisse“ an.

Der Fall von Antwerpen in der internationalen Presse

„Le Matin“: Wie die „Köln. Zeitung“ mitteilt, wurden die Geistlichen in Antwerpen gezwungen, die Kirchenglocken zu läuten, als die Festung eingenommen worden war.

„The Times“: Nach einer Meldung des „Matin“ aus Köln, wurden die belgischen Geistlichen, die sich weigerten, nach der Eroberung Antwerpens die Kirchenglocken zu läuten, aus ihren Stellungen verjagt.

„Corriere della Sera“, Mailand: Wie die „Times“ über Paris aus Köln erfahren, wurden die unglücklichen belgischen Geistlichen, die sich weigerten, nach der Eroberung Antwerpens die Kirchenglocken zu läuten, zu Zwangsarbeit verurteilt.

„Le Matin“: „Der Corriere della Sera“ erfährt aus Köln via London, daß die barbarischen Eroberer Antwerpens die unglücklichen belgischen Geistlichen für ihre heroische Weigerung, die Glocken zu läuten, dadurch bestrafen, daß sie sie mit den Köpfen nach unten als lebende Schwengel in die Glocken hängten.

In ähnlicher Weise geht Ponsonby auch anderen „Greueln“ nach. Die belgischen Kinder mit abgeschnittenen Händen spielen dabei natürlich wieder eine große Rolle. Jeder wollte sie gefehen haben und jeder wies, wenn er schärfer gefragt wurde, auf unbestimmte Quellen hin. Erhältlich ist, wie die Regierungsvorsetzer im Parlament sich immer wieder weigerten, solche Verbrechen klar zu dementieren. Das offizielle Propagandabüro unter der genauen Leitung des Lord Northcliffe kannte den Wert der Greueln sehr gut und erlaubte nicht, daß sie entwertet wurden. Selbst ein so ehrenhafter Mann, wie der spätere Ministerpräsident Donax Law erklärt, der Patriotismus müsse durch das Schreckbild der Deutschen aufgeschreckt werden und kein geringerer als Oberst W. S. Smith stellte sich mit unerschütterlichen Worten hinter die Greuelpropaganda, als er im Parlament erklärte: wir werden die fürchterliche Liste von Verbrechen und Grausamkeiten niemals vergeßen. Diese offizielle Duldung sonden auch die Geistlichen von „glaubwürdigen Kanadiern“, von den verkrüppelten belgischen Krankenschwestern, von geköpften und verkrüppelten Kunstwerken und von unmenlichen Ubootkommandanten. Ponsonby hat eine große Anzahl dieser unerschütterlichen Kriegslügen aufgedeckt und aufgeklärt. Er beschäftigt sich daneben auch mit den politischen Propagandatheorien, denen es zu verdanken ist, daß sich im Weltkrieg alle Völker

unschuldig angegriffen fühlten. Er bringt interessantes Material über die englischen Vorkriegsabmachungen mit Frankreich, über die belgische Neutralität und die deutsche „Kleinschuld“ am Kriege. Ponsonbys Material ist in diesen Fragen größtenteils bereits bekannt, doch die geschickte und klare Anordnung sichern seinem Buche bleibenden Wert.

Die ganze Frage mag auf den ersten Blick überholt erscheinen und man hat beim Lesen der Ponsonbyschen Schrift vielleicht den Eindruck, daß diese Dinge heute keine ernstliche Diskussion auslösen. Aber man täusche sich nicht darüber. Diese Lügen haben dem bekannten Sprichwort entgegen sehr lange Beine. Die Briefaufschriften in den Belagungen zeigen immer wieder, wie diese Dinge in der Vorstellung der Volksmassen noch lebendig sind. Es ist deshalb für Deutschland von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß ein so bekannter Politiker wie Ponsonby es unternommen hat, in England der Wahrheit zum Siege zu verhelfen.

Letzte Meldungen

Baldbrand bei Sedanheim

Au der Bahnstrecke zwischen Sedanheim und Friedr. rtsfeld entstand heute nachmittags gegen 2 Uhr durch Funkenflug einer Lokomotive abermals ein Waldbrand. Durch herbeigeilte Bahnarbeiter und Ortsbewohner wurde durch Ziehen von Gräben das Umfahrgreifen des Feuers verhindert.

Eine Familientragödie

— Berlin, 8. Aug. Der 16 Jahre alte Bill Jander aus Rudow bei Saarmund sollte sich wegen großen Unfalls vor Gericht verantworten, nahm sich aber, ehe Anklage erhoben wurde, das Leben, indem er sich vor einen Güterzug warf. Ein paar Wochen später beging die Mutter des jungen Jander aus Gram Selbstmord; sie schnitt sich mit einem Küchenmesser die Kehle durch. Jetzt hat sich auch der Vater das Leben genommen; er wurde auf dem Kornboden seines Anwesens erhängt aufgefunden. Die Janders lebten in sehr guten Verhältnissen.

Schwerer Verkehrsunfall

— Berlin, 8. Aug. Heute vormittags gegen 11,15 Uhr stießen an einer Straßenkreuzung in Berlin-Wilmersdorf ein Kraftomnibus und ein Straßenbahnwagen mit voller Gewalt zusammen. Von den Insassen der Fahrzeuge wurden drei Personen schwer verletzt und fanden im Krankenhaus Aufnahme. Sechs Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Rotbändern auf der nächsten Rettungshelpe nach ihren Wohnungen gebracht werden.

Nach den bisherigen Feststellungen soll der Zusammenstoß darauf zurückzuführen sein, daß der Omnibus einer Kraftschleife ausweichen wollte und, da das Straßenbahnfahrzeug zuvor geprengt worden war, infolge des zu starken Bremsens ins Schlingern geriet.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge

— Schleißheim, 8. Aug. Heute vormittags um 9 Uhr stießen beim Einfahren in den Flugplatz zwei nebeneinander fliegende Flugzeuge zusammen. Während es dem Fluglehreranwärter Dreger gelang, sich durch Fallschirmabsprung zu retten, wurde der Fluglehreranwärter Schenk erst kurz vor dem Aufschlag aus der Maschine, sodah der Fallschirm sich nicht mehr aufblasen konnte. Schenk zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Rein Lösegeld für die Banditen

— Athen, 8. Aug. Von der griechischen Regierung wird die Nachricht demontiert, daß sie bereit sei, ein Lösegeld für die beiden entführten Bahnmänner zu zahlen.

Im übrigen haben die Banditen einen der Entführten freigelassen, damit er das Lösegeld eintreiben soll.

Großfeuer in der Türkei

— Vardis, 8. Aug. Nach einer Meldung aus Angora sind in Bursa durch eine Feuersbrunst 60 Häuser und in Kutahya etwa 100 Häuser zerstört worden.

Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt

— Paris, 8. Aug. Genab berichtet aus Nigier, daß ein Militärflugzeug bei Seiff brennend abstürzte. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, kamen ums Leben.

Wie der Struwwelpeter-Hoffmann seinen Doktor machte

Der Frankfurter Arzt Dr. Heinrich Hoffmann, der durch ein zur Belustigung seiner Kinder ausgefertigtes Nebenwerk, die lustigen Reime und Bilder des „Struwwelpeters“, unendlich geworden ist, besch, einen goldbegabten Humor, der sich besonders in seinen Briefen äußert. In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht Dr. Erich Schrein nun fünf unbekante Briefe Hoffmanns, die von seinem Doktorexamen in Halle im Sommer 1833 berichten. Der Doktorand erzählt seinem Vater von den Schwierigkeiten innerhalb der medizinischen Fakultät, die „ein recht eigentliches, gemüthliches Hund- und Koboldleben unter einander führt; alles skizziert, maltraziert und konspiriert und intrigiert“. Die Prüflinge hatten natürlich unter diesen Feindschaften der Herren Professoren zu leiden, aber bei Hoffmann gingen Vorprüfung und Prüfung recht glatt vonstatten. „Nachträglich muß ich noch bemerken“, schreibt er dem Vater, „daß das Tentamen (Vorprüfung) unter obligatem, sanftem Tee und Zwieback, das Examen unter obligatem, erträglichen Wein und Konfekt stattfand. Das Tentamen machte ich in eigenen Hosen, ging darauf etwas auf die Vergleichs um Halle, wo dies unellegische Kleidungsstück zum zweiten Male gleich dem Vorhang im Tempel herrsch. Das Examen wurde deshalb in fremden Hosen gehalten, und heute muß ich mir ein paar neue bestellen. Mit meinen Demben Reiz es nicht besser aus; die Hosen sind wie die Segel an Oberons Sturmgepaukten Schiffe. — Mutterchen wird mir wohl sechs neue schicken müssen.“ Die feierliche Promotion fand dann einige Tage später statt. Auch ihre Schilderung besitzt kulturgeschichtlichen und humoristischen Wert. Erst mußten die neugewordenen Doktoren ihre Thesen vor dem Dekan Prof. Medel verteidigen, der in roisomenem Kalar und roter Mütze erschienen war. „Darauf leisteten wir den lateinischen Doktoreid, Medel erklärte und proklamierte und rennuzierte uns als Doktoren, gab jedem einen Ring als Zeichen der Freundschaft, Rechte jedem einen Ring an den Finger als Zeichen des Eifers — natürlich mußten wir diesen wieder herausgeben — folgte jedem ein Buch als Symbol der Erlebung und letzte jedem den Doktorhut auf als die Freiheit bedeutend und die Weisheit ist aus. Wir führen zu Medel, um allda einen recht guten Wein zu genießen.“

demum Köchen wieder bequem machte. Diese bodenständige Nationalität eines Naturkinbes verleiht sicherlich sympathischer als der Anblick jener pochenhaften Kostlöser, die im Kirchblütenstimon und europäischem Strohhut herum laufen.

Ebenso wenig wie in Japan wird in China das erstarrende Nationalgefühl ein weiteres Einbringen europäischer Tracht zulassen. Die männlichen Droghenanbieter werden ihren langwährenden Ueberwürfen, also einer nach europäischen Geuriffen weiblichen Kleidung trenn bleiben, während die Töchter des Reichs der Mitte ebenso wie die Männer der westlichen Zivilisation auch weiterhin ihre Beinleiber tragen werden.

Zwar sind bezüglich der Entwicklung der Mode in den einzelnen Ländern Prophezeiungen auf lange Sicht unmöglich. Die „parfame“ Bekleidung der modernen Frau hat mangelte Keuschheit mit der Tracht der Dame vom Jahre 1801, die — wie ein Zeitgenosse schreibt — mehr einer Nymphe aus Griechenlands Götterhallen glich als einer Sterblichen vom Seitelrande, so leicht war das Gewand, das die Schöne umhüllte. Aber es ist bezweifelnd, daß chinesische Frauen, die sich nach eurräischem Muster das Haar kurz schneiden lassen und die barbarische altüberkommene Sitte der Fußverkrüppelung nicht mehr mitmachen, als Anhängerinnen des Volksweltwits an den Pranger bezim, an den Wagen kommen. In Japan würde sich ein Jüngling mit lang wallendem Haar denselben Verdacht ansprechen, während der Eingeborene von Venang stolz auf seine Mähne ist.

Dah eine nach Völkern und Rassen geschiedene Mannigfaltigkeit der Trachten erhalten bleibt, dürfte also nicht nur wegen des erwachenden beziehungsweise zunehmenden Selbstgefühls der Völker und Nationen auch der niedersten Kulturstufe als zweifellos anzunehmen sein. Und diese Tatsache kann ebenso sehr begrüßt werden wie das Fortbestehen jeder echten bodenständigen Kultur.

© Krpke nach Mainz kommen. Der bekannte Berliner Graphiker Otto Krpke, der u. a. die ersten Briefe im Reichsbanknotenwettbewerb erhielt, wurde an die Kunst- und Gewerbeschule Mainz als Professor für das Dargestellte für merkanische Graphik berufen. Professor Krpke wird außerdem einen Unterricht für moderne Schaufensterdekoration, für den auch Abendstunden vorgesehen sind, und im Modeschulwesen leiten.

Städtische Nachrichten

Besserung des Körperzustandes der Schulkinder

Die im Bericht des vorliegenden Monats mitgeteilte Beobachtung von der Besserung des körperlichen Zustandes der Schulkinder, insbesondere der Schulmädchen, wird auch von anderen Städten bestätigt. Dieser erfreulichen Erscheinung steht eine unerfreuliche gegenüber, die gleich der ersten durch die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt ist. Es muß nämlich festgestellt werden, daß sich bei zahlreichen Kindern die sogenannten

„nerbigen“ Störungen

zeigen, die vielfach bedingt sind durch erzieherisch ungünstige Beeinflussung des kindlichen Seelenlebens, Bewegungsunruhe, Herabsetzung der Aufmerksamkeit, Unruhehaftigkeit bei jeder Tätigkeit, insbesondere auch beim Essen, unruhiger Schlaf und sexuelle Unarten, diese selbst im frühen Kindesalter, sind als solche festliche Veränderungen anzusehen. Besonders häufig sind diese Zeichen bei solchen Kindern zu beobachten, die im Kleinkindesalter von anderen Kindern ferngehalten werden und oft nicht einmal Geschwister als Spielkameraden haben, und bei Schulkindern, die die Eltern, außer in der Schule selbst, nie zu anderen Kindern kommen lassen.

Das Bestreben, diesen Kindern als Kleinkinder in Kindertagesstätten, Kindergärten und Spielplätzen und als Schulkinder in Spielfeldern und Horten neben dem häufigen Zusammensein mit Klassenkameraden bei Spielen etc. Gelegenheit zur Beseitigung und Verhütung solcher Störungen zu geben, sollten von erzieherischen Standpunkt wie im gesundheitlichen Interesse weitgehende Beachtung finden. Völlig abwegig wäre jedoch die Annahme, daß die Erholungs- und Nachkriegsjahre war, daß sie aber mit der Besserung der Gesundheitsverhältnisse, wenn auch nicht ganz, so doch größtenteils verschwinden können. Neben den tuberkulösen Erkrankungen, den Herzstörungen, den krankhaften Veränderungen der Knochen und Gelenke u. a. werden es gerade auch die nervösen Störungen der Kinder sein, die einer individualisierenden Heilbehandlung in Kinderheimen oder in Kindererholungsheimen bedürfen. Wenn auf der einen Seite eine Reihe von Kuren wegfallen werden, die durch Krieg- und Nachkriegsjahre bedingt waren, so war es doch auch nicht möglich, allen erholungsbedürftigen Kindern jenen Kurort zu verschaffen. Andererseits muß die noch in der Entwicklung begriffene Erholungs- und Nachkriegsjahre für Schulen höherer Lehranstalten und für Fortbildungsschulpflichtige weiter ausgebaut werden; denn auch im Kleinkindes- und Jugendlichenalter zeigt sich ein ähnliches Eingreifen in dieser Richtung als nötig und erfolgversprechend.

Neben dieser individualisierenden Erholungs- und Nachkriegsjahre für Schulen höherer Lehranstalten und für Fortbildungsschulpflichtige weiter ausgebaut werden; denn auch im Kleinkindes- und Jugendlichenalter zeigt sich ein ähnliches Eingreifen in dieser Richtung als nötig und erfolgversprechend.

Gruppen-erholungs-fürsorge

In Ferienkolonien, Schullandheimen u. a. als ergänzende Maßnahme für die Erholungs- und Nachkriegsjahre für Schulen höherer Lehranstalten und für Fortbildungsschulpflichtige weiter ausgebaut werden; denn auch im Kleinkindes- und Jugendlichenalter zeigt sich ein ähnliches Eingreifen in dieser Richtung als nötig und erfolgversprechend.

In der Stadt. Schularzstelle wurden in den letzten 10 Tagen 1420 Knaben und 1337 Mädchen untersucht vor Beginn bzw. nach Beendigung ihrer Ferien. In diesen Ferienkolonien, Schullandheimen u. a. als ergänzende Maßnahme für die Erholungs- und Nachkriegsjahre für Schulen höherer Lehranstalten und für Fortbildungsschulpflichtige weiter ausgebaut werden; denn auch im Kleinkindes- und Jugendlichenalter zeigt sich ein ähnliches Eingreifen in dieser Richtung als nötig und erfolgversprechend.

Der einsame Briefkasten

Eine sentimentale Geschichte mit einem Hintergedanken
Von Hanns Heinz Ewers

Wenn man zur Stadt hinausgeht — weit, wo die letzten Häuser stehen, — nein, noch weiter, wo nur Straßenzüge durch die Felder ziehen, da war der Briefkasten. Straßen waren da, schon kanalisiert und gepflastert, sie trugen Laternen, aber noch brannte keine von ihnen. Rechts und links aus dem Bauernland harrten große Schilder auf müden Pflanken: „Grundstück zu verkaufen“. Ein Hans stand da, halb fertig ohne Türen und Fenster, mitten in dem leeren Gelände; aber niemand arbeitete daran; der Bauer war bankrott; oder die Arbeiter streikten, wer mag das wissen! An diesem Hause lebte der blaue Kasten.

Wenn es Abend wird, träumt er hinaus in die Dämmerung. In schwarzer Linie strahlen mitten in der breiten Allee die kugelrunden, weißen Bogenlampen. Menschen geht er hasten, Autos jagen dahin. Das ist der Atem der Stadt, ist das lautwache, pulsierende Leben — dahinter!

Um ihn herum aber schläft alles. Keine dieser Laternen glüht, kein Fuß hüpft über die leeren Straßenzüge. „Ich bin zu früh geboren“, seufzt der arme Briefkasten.

Wenn er schärft späht, kann er weit im Osten, an der Ecke der letzten Querstraße, einen anderen Briefkasten sehen. Stets beobachtet er ihn, doch genau auf, wann der Briefträger kommt: viele Karten, Briefe, Druckfachen fallen aus seinem Bande in die große Ledertasche. Da weint der arme Briefkasten vor Neid und Wehmut. Auch zu ihm kommt der Briefträger — aber er hat nie etwas für ihn. Ueber die Taschen schämt er sich.

Am Mittag glüht die hohe Sonne. Ungeheuer langweilt er sich, blickt hinüber zu seinem glücklichen Genossen. Da hebt gerade ein Herr: Knapp, wirft er einen Brief hinein, einen dicken, schweren Brief mit fünf mächtigen roten Siegeln. Nun geht der Herr fort — schon kommt ein Dienstmädchen und bringt eine Karte. Ach — da kommt ein Bote auf einem Fahrrad — rasch springt er ab, seht, fünfzehn, zwanzig Briefe klopft er dem Kasten auf einmal ins Maul. Und

Pflichtvergessenheit

Am Hauptbahnhof spielten vor dem Wartesaal zwei Mädchen im Alter von ungefähr vier und sechs Jahren. Beiden machte es großes Vergnügen, durch den Lattenzaun durchzuschlüpfen. Die große Gefahr nicht achtend, spielten beide vor dem da haltenden Personenzug weiter. Die Mutter der Kinder sah seelenruhig im Wartesaal, nicht an ihre Kinder denkend. Erst als ein diensttuender Bahnbeamter sie auf die Gefahren und auch auf die damit verbundene Strafe aufmerksam machte und energisch einschritt, holte sie die Kleinen zu sich. Auf Kinder sollte man besser aufpassen, und sie in solcher Gefahr bringenden Umgebung nie ohne Aufsicht lassen.

E. L. A.

* **Beinbruch durch Andrücken.** Ein 24 Jahre alter Tagelöhner, der gestern im Großkellereck Rheinufer beim Verladen eines Benzinfasses mit einem genagelten Schutze auf einem Heublock anrutschte, trug einen Bruch des linken Unterschenkelendes davon. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

* **Schwerer Sturz vom Wagen.** Ein 57 Jahre alter Tagelöhner, der gestern beim Aussteigen eines Eisenbahnwagens auf der Wehladerampe an der Güterbahnhofsstraße anrutschte, fiel vom Wagen herunter und erlitt einen Schenkelbruch. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Zusammenstoß.** An der Straßenkreuzung Luisenring und Dalbergstraße stieß gestern nachmittags ein 20 Jahre alter Arbeiter auf einem Kleinkraftwagen mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Durch den Sturz brach er sich das Nasenbein.

Kommunale Chronik

Der Bau der Schanuislandschwebebahn gesichert

St. Freiburg, 7. Aug. In einer besonderen Sitzung befaßte sich heute der Freiburger Bürgerausschuß mit einer Vorlage betr. Bau einer Seilbahn auf die Schanuisland. Sie wurde mit großer Mehrheit angenommen. Dadurch ist der Bau dieser heftig umstrittenen Bahn gesichert worden. Seit dem Jahre 1924 hat man sich in Freiburg mit dem Gedanken einer Bergbahn beschäftigt. Schloßberg, Kopskopf und Schanuisland waren die Punkte, die für die Errichtung einer solchen Bahn in Frage kamen. Aus den verschiedensten Gründen einigte man sich schließlich, eine Bahn auf den 1238 Meter hohen Schanuisland zu bauen, die diesen schönen, aber sehr schwer zugänglichen Berg leichter zugänglich machen sollte. Nachdem besonders die Adac-Bergsteigvereine auf den Schanuisland einen solchen Anlauf gefunden hatten, glaubte man auch den Schanuisland außerhalb der Refordlage dem immer zahlreicher nach Freiburg zufließenden Fremdenstrom zugänglich machen zu müssen. Eine Studiengesellschaft, im Jahre 1925 gegründet, übernahm die Vorbereitungen zur Projektierung einer mit privatem Kapital zu errichtenden Bahn. Der Gedanke einer Adhäsionsbahn wurde aus technischen und finanziellen Gründen bald aufgegeben und die Errichtung einer kontinuierlichen Seilbahn vorgeschlagen. Eine solche ist in Europa und wahrscheinlich auch in andern Weltteilen noch nicht für den Personentransport in Betrieb genommen und so verzögerten sich die außerordentlich langwierigen Konzessionsverhandlungen bis zur Mitte dieses Jahres. Das badische Ministerium erklärte sich nunmehr zufriedenge stellt und stellte die Konzessionsverhandlung in Aussicht, wenn die Finanzierung sichergestellt werden würde.

Die Schanuislandbahn-Studiengesellschaft, an der die Stadt Freiburg mit Mehrheit beteiligt ist, vermittelte nun dem Stadtrat ihre Pläne, die in der Hauptsache eine Bürgerseilbahnübernahme der Stadt vorsehen. Die Bahn soll mit einem Kostenaufwand von rd. 1,8 Millionen A errichtet werden. Es ist eine 3,6 Kilometer lange, aus zwei Teilen bestehende kontinuierliche Seilbahn. Ihre Talstation befindet sich etwa 200 Meter vom Rinderheim Friedhof im Bohreriale entfernt; die Bergstation liegt etwa 300 Meter südlich vom Schanuislandbrunn. Die Stundenwagenleistung beträgt rd. 350 Personen. Das kontinuierliche System ist in der Lage, jeden Stokverkehr zu bewältigen. Die Aufbringung der Mittel soll durch Aktien und Obligationen erfolgen. Das Aktienkapital soll 100 000 A, die Obligationen-anleihe, die mit 8 v. H. verzinst werden, soll 800 000 A betragen.

gen. Vom Aktienkapital werden 100 000 A von der Stadt eingebracht in Form von 2000 A Stadtwald zur Errichtung der notwendigen Bauten und in Form der Berechtigung zur Uebernahme von städtischem Waldgebiet. Die 100 Vorkaufaktien der Stadt sind mit fünfjährigem Stimmrecht auszustatten, solange eine Bürgerseilbahn der Stadt für die Schanuislandbahn AG. besteht. Diese Bürgerseilbahn beträgt 1 100 000 A, wofür das Eigentum der AG. mit einer Sicherungshypothek plus 10 v. H. Zinsen belastet wird. Die AG. stellt der Stadt für Wertminderung des überfahrenen Waldes einen Schuldschein über 100 000 A aus, der nach Ausgabe der Obligationen-Anleihe in Obligationen umzuwandeln wird. Die Bürgerseilbahn wird übernommen für den zur Erbauung notwendigen Zwischenkredit und die zur Ablösung des Zwischenkredits geplante Obligationen-anleihe. Die Rentabilität soll nach vorsichtigen Schätzungen außerordentlich günstig sein. Man rechnet mit einer Frequenz von rd. 150 000 Personen aufwärts und die Hälfte abwärts. Die Preise sind im Verhältnis zu anderen Bergbahnen als mäßig zu bezeichnen. Sie betragen 2 A für die Berg- und 1 A für die Talfahrt. Die Betriebseinnahmen betragen dann rd. 850 000 A, denen 75 000 A an Betriebskosten, 162 000 A zur Verzinsung des Kapitals, 42 000 A an Steuern und 81 000 A an Abschreibungen gegenüberstehen sollen. Außerdem soll eine Kurbuslinie von der Straßenbahn bis zur Talstation eingerichtet werden, die sich bei 50 Pfg. Fahrkosten (inkl. 20 Pfg. Straßenbahnfahrt) selbst tragen soll. Der Ausbau der Straßenbahn ist in Aussicht genommen.

In der Bürgerseilbahnübernahme wurde von der Opposition gegen das Projekt geltend gemacht, daß die Rentabilitätsberechnungen recht optimistisch seien. Jedoch wurde das von der Verwaltung entschieden bestritten und darauf hingewiesen, daß die anderen Bergbahnen ganz andere Förderdifferenzen schon erreicht hätten. Die technischen Bedenken gegen das Projekt sind durch die eingehenden Konzessionsverhandlungen zerstreut worden. Der Bürgerseilbahn-Ausschuß nahm die Vorlage nach langer Debatte mit großer Mehrheit an. Es ist geplant, noch in diesem Monat die Finanzierungsverhandlungen zum Abschluß zu bringen und noch vor dem Winter mit dem Bau der Bahn zu beginnen, so daß spätestens im nächsten Sommer der Betrieb auf der Schanuisland-Schwebebahn aufgenommen werden kann.

Frankfurt will Bad Homburg eingemeinden?

Die „Frankfurter Nachrichten“ brachten die etwas überraschende Mitteilung über Eingemeindungsverhandlungen zwischen Frankfurt und dem benachbarten Bad Homburg, die unmittelbar bevorstehen sollen. Diese Nachricht hat ziemlich heftige Aufsehen erregt und der Magistrat ließ sie durch seine Pressestelle auch prompt dementieren, allerdings in einer nicht ganz überzeugenden Form. Bad Homburg ist eines jener sogenannten Weltstädte, die weder leben noch sterben können. Seine Blütezeit fiel in die 80er und 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, als erstens der preussische und britische Hof das damalige Modedbad stark propagierten, außerdem aber auch die schwerreiche russische Aristokratie häufig in Homburg zu Gast war. Heute ist, um sich eines frankfurter Ausdrucks zu bedienen, in Homburg nichts mehr los, aus Gründen, die hier zu erörtern zu weit führen würde. Tatsache ist, daß Homburg eines der schönsten, entzückendsten gelegenen deutschen Bäder ist, mit einem Kurpark, wie ihn kaum ein anderes Bad aufzuweisen hat. Eine recht innige Verbindung mit der benachbarten Großstadt dürfte unseres Erachtens nur im Homburger Interesse liegen und auch wohl nur eine Frage der sehr kurzen Zeit sein.

O. Sch.

* **Badenburger, 8. Aug.** In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde die Anschaffung eines Fiens für das städt. Bürgerhospital genehmigt. — Der Feind. Feuerwehrt wird auf Antrag der Keller im alten Schulhaus zu ihren Freiheitskämpfen am 11. August überlassen und Betriebsbetrieb gestattet. — Als Termin für die Spätharvesteigerung wird die Woche nach der Kirchweih bestimmt. Steigerung, die mit der Zahlung einer früheren Döhrschuld im Rückstand sind, sollen bei der Versteigerung nicht zugelassen werden. — Das Weidensträuben soll zur Versteigerung kommen.

* **Mosbach, 4. Aug.** Die dieses Jahr im Amtsbezirk Mosbach vorzunehmenden Bürgermeisterwahlen (22) haben bis auf 3, die demnächst folgen werden, stattgefunden. Drei Wahlen sind angefallen worden. In 12 Fällen ist der bisherige Bürgermeister wiedergewählt worden. Von den Gewählten sind 10 Landwirte, 3 Müller, 1 Gastwirt, 1 Badermeister und 1 Ratsschreiber. Unter den Gewählten befindet sich auch ein Reichstagsabgeordneter. Einstimmig wiedergewählt worden ist Bürgermeister Sold in Aglasterhausen.

so geht es fort. — „Wenn doch einmal, nur ein einziges Mal, jemand zu mir kommen wollte“, denkt der einsame Briefkasten.

Und da kommt jemand, ja wirklich, es kommt jemand. Ein junger Bursch, den Strohhut tief ins Gesicht gedrückt. Nun schreit er auf und fährt zurück, er ist gegen den blauen Kasten angelassen — der schöne Hut fällt in den Staub. „Dummer Kasten“, ruft er und nimmt den Hut auf. Dann aber bleibt er stehen und lächelt. „Da fällt mir ein“, sagt er, „da fällt mir ein“, er sucht in den Taschen. Endlich zieht er einen zerknitterten Brief heraus.

„Seit einer Woche trage ich das Ding herum — immer vergessen, immer vergessen!“ Dann geht er zum Briefkasten. „Unschuldig“, sagt er, „wenn ich dich beleidigt habe, aber du hast mir auch recht weh getan! Kasten der Vorbeugung, nimm hin!“ Er zieht die Klappe auf und steckt den Brief hinein und geht weiter, sprechend, deklamierend, halb singend.

„Er ist ein Dichter, er ist ganz gewiß ein Dichter“, sagt der beglückte Briefkasten. „Ein Dichter hat mir seinen Brief gegeben!“ Er bläst sich und blüht hoch hinaus zur Stadt. Er hat den Brief eines Dichters. Ganz gewiß waren es Verse.

Den ganzen Tag freute er sich auf den Abend. Um halb acht Uhr soll der Briefträger kommen. Was wird der wohl für ein Gesicht machen! Und er vernahm seinen Brief so gut, wie nie ein Briefkasten einen Brief vernahmt hat. Beinahe wird er selbst zum Dichter, so freut er sich.

„Ich hab' einen Brief, ich hab' einen Brief —“ singt er; aber weiter kann er nicht recht.

Dann kam der Briefträger. Der blaue Kasten sah ihn schon von weitem herankommen, mit seinem plattförmigen, ungeschliffenen Schürhaken. Und jeder Schritt tat dem Kasten weh — ach, nun mußte er seinen herrlichen Brief wieder hergeben.

Und dann? Dann konnte er wieder warten. Wochenlang, Monatslang. In alle Ewigkeit. Wer weiß, ob je einer ihm wieder einen Brief geben würde! Und so einen schönen gar nimmer, so einen: eines Dichters Brief.

Da kam ihm ein Gedanke — wie wenn er den Brief nicht hergäbe? Sieben Tage hat er nun schon in des Dichters Tasche gerührt — da durfte er ihn wohl auch noch ein wenig

behalten. Denn soviel war er doch auch wohl noch wert wie eine alte Rocktasche. Und die hatte gewiß schon viele Dichterbriefe in sich getragen, er aber — er nur den einen, einzigen.

Der Briefträger klappte die Bodentasche auf, hielt seine Ledertasche darunter. „Wieder nichts!“ brummte er. „Und dafür muß ich jeden Tag eine Viertelstunde mehr laufen! Wo, das werde ich mir auch sparen in Zukunft!“

Er schloß den Kasten und zog eilig ab.

Einen ganzen Tag lang war der Briefkasten glücklich. Am Abend kam der Briefträger nicht, da freute sich der blaue Kasten. „Noch einen Tag!“ lächelte er.

Aber noch ein Tag verging und wieder einer. Der Briefträger kam nicht. Er kam nicht. Der blaue Kasten spähte nach allen Seiten. Er sah ihn oft — hinten weit im Osten, an der Ecke der letzten Querstraße. Aber zu ihm kam er nicht mehr.

„Ich hab' den Brief eines Dichters!“ brüllte er verzweifelt. Wochen vergingen. Monate. Der Herbst kam und der Winter. Gräßliche Gewissensbisse plagten den armen Briefkasten, was sollte nun aus seinem Briefe werden?

Sein Leben war verpfuscht, das fühlte er wohl. Und er sann nach, Tag und Nacht, wie er wohl Selbstmord begehen könne, — aber kein Briefkasten in der ganzen Welt kann sich selbst morden, keiner —

© Eine seltene Streitschrift gegen Luther — und kein Geld zum Kauf. Dem leitendsten Stadtrath wurde kürzlich ein höchst seltener Frühdruck mit schöner Holzschnittbordüre angetragen, der sehr wertvoll ist und nur 33 Mk. kostet. Diese 500 Fischekronen sind aber für das arme Archiv der deutschen Domstadt zu hoch; und bisher fand sich kein Käufer, so daß die Stadt die Streitschrift nicht ankaufen kann. Es handelt sich um ein heftiges Pamphlet gegen Luther und Katharina von Bora, das von dem Professor Haxenberger zu Veltmeris herrührt. Es hat den Titel „Zween sendbrieffe Latein in deutsch von Luther u. seynem vorgemeintem ehelichen Weibe Kethen von Bore“ und lautet einem Weichen freundlicher Meinung ten verfertigt anno L. 1528.“ Ob sich kein Käufer fände, den 400 Jahre alten Druck anzukaufen?

Aus dem Lande

Regimentstag der 110er

L. Bruchsal, 6. Aug. Der 4. Regimentstag der 110er erfüllte alle Erwartungen. Reich waren die Straßen geschmückt, festlich der Empfang. Am Samstag fand zunächst ein Begräbnisabend statt, bei dem als erster der Vorsitzende der Ortsgruppe, Oberpostinspektor Dreht das Wort ergriff. Auf der Verbandsversammlung, Major a. D. Hieronymi, stimmte in den Begräbnisabend mit ein. Die Größe des Araligau-Militärverbandes übermittelte Becker-Untergrombach. In der Bekämpfung behandelte Stadtrat Mann-Heidelberg die Liebe zum Vaterland und die Erziehung der Jugend zu kameradschaftlichen und vaterländischen Gefühlen. Im Namen der Stadt übermittelte in einer groß angelegten Begräbnisfeier Oberbürgermeister Dr. Meißner deren Größe. Der Abend wurde verschönt durch Darbietungen des Turnvereins 1848, der „Vedertafel“ und der Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Grüneberg. Den Auftakt zum Sonntag bildete eine würdige Gedächtnisfeier, bei der Stadtpfarrer Bartholomae die Gedächtnisrede hielt. Nach einem anschließenden Festakt, bei dem u. a. Hauptmann Scheide als dienstältester Offizier die Größe des Feldregiments überbrachte, sammelten sich die Kameraden zu dem Festzug, an dem sich etwa 2000 Mann beteiligten. Auf dem Festplatz lebte ein reges Leben und zeigten ein, dem zu später Stunde ein schönes Feuerwerk einen vollendeten Abschluß gab.

Beisehung der badischen Opfer des Eisenbahnunglücks

Karlsruhe, 7. Aug. Der bei dem Kugsburger Eisenbahnunglück ums Leben gekommene Prof. Dr. G. D. Hermann wurde gestern in Gornsbach beerdigt. Direktor Koch vom Reichsbahnamt hielt eine eindrucksvolle Trauerrede. An dem Beisehungsbeteiligte sich auch eine ungewöhnlich große Zahl Schüler von Kugsbach und umwärts. Außerdem waren zugegen der Beisehungsleiter des Reichsbahnamts, die Vertreter der Reichsbahn und eine große Anzahl sonstiger Trauergäste. Direktor Koch bekundete namens des Kultusministeriums den Angehörigen das tiefste Beileid. Der Vertreter der Reichsbahn, Reichsbahnrat Benz vom Betriebsamt Kugsbach, übermittelte die wärmsten Gefühle namens der Reichsbahndirektion. In Gornsbach wurde gleichfalls unter reger Anteilnahme der Bevölkerung das dritte badische Todesopfer des Eisenbahnkatastrophen, Opfermeister Jakob Mangels, beigesetzt.

Y. Ladenburg, 7. Aug. Wie man jetzt erst erfährt, ist vor einigen Tagen hier durch die Aufmerksamkeit des Personals eines Güterzuges ein schwerer Diebstahl entdeckt und weiteres Unheil verhindert worden. Kurz hinter der Station Ladenburg auf der Strecke nach Weinsheim, etwa am Ladenburger Friedhof, bemerkte der Führer eines Güterzuges morgens um 4 Uhr, daß am Güterzug etwas nicht in Ordnung war. Er hielt, und man fand bald auch die Stelle: er etwa einen halben Meter war der obere Teil einer Schiene vollständig abgesprungen. Sofort wurde die Bahnwärterin verständigt, eine Gruppe von 50 Arbeitern wurde schnellstens herbeigeholt, die den Schaden ausbesserten; die Schiene wurden insoweit auf dem andern Giebel. Wäre ein Schwellenzug über die immerhin beträchtliche Lücke im Weisfeld gefahren, er wäre wohl eingestürzt und die hohe Wdhung hinausgeschleudert. — Von zwei anderen, kleineren Betriebsunfällen ist außerdem zu berichten. Im Speisewagen des abends 6 Uhr hier durchfahrenden D-Zugs Berlin-Basel war eine Kasse herabgefallen; der Quarm wurde vom Stationspersonal bemerkt, der Zug wurde zum Halten gebracht und der Speisewagen mußte abgekuppelt werden. — Einige Tage später ist kurz vor Gornsbach ein Schnellzug auseinander. Er mußte auf freier Strecke halten, die abgerissenen Wagen wurden wieder angekuppelt. Im Zuge sollen sich zufällig Herren der Eisenbahndirektion befunden haben.

Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

Er hatte sich jedenfalls diese Flasche bereitgestellt und war beim Abholen derselben zwischen Wintergarten und Salon eingeklemmt worden. — Wir standen uns gegenüber wie zwei entrappte Verbrecher.

„Gut Himmelreich?“ sagte ich gedehnt.

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau“, sagte der König Leopold und sein ehrwürdiges Gesicht drückte nicht gerade Hochachtung aus, „daß ich eben heute Ihrer Unterhaltung geworben bin. Ich hatte diese Flasche hier stehen lassen und erinnerte mich, daß sie leicht von einem anderen beseitigt werden würde und so bin ich zurückgekommen.“

„Wie sind Sie denn herein gekommen?“ fragte ich weiter.

„Nun, auch durch den Park“, sagte er mit einem unverkennbaren Grinsen. Er stellte die Flasche hin.

„Behalten Sie die Flasche!“

„Danke schön, Frau Baronin wollen gütigst verzeihen, daß ich nicht eher herankam, aber als ich den Herrn Baron erkannte, dachte ich, es sei besser so...“

„Ich winkle ihn ab...“ „Es ist schon gut“, sagte ich nun.

„Und was ich noch sagen wollte, daß gnädige Frau sich auf meine Diskretion verlassen können... Ich war nicht umsonst Kammerdiener bei dem seligen Herrn von Kossitz... und Dank nochmals für den Vorposten.“

Er blickte mich an und ging, wie ich sah, sich davon, er nahm den Weg durch den Garten wie der andere. Die Dunkelheit verschluckte auch seine Erscheinung. — Ich blieb zurück mit klammerndem Gesicht. Ich hatte die Empfindung, als ob alles verloren sei.

Aber das Fürchterlichste mußte ich noch nicht an diesem Abend.

Die Erkenntnis kam erst nach mehreren Tagen über mich, langsam und schwer, sie schnitt in mein Leben so tief und unerträglich, daß ich es erst nicht glauben konnte und noch heute nicht mehr weiß, wie ich alles ertragen konnte, ohne davon geistes zu werden.

Zwischen meinem Mann und mir war, wie man sagt, alles „müde“ geworden. Es gab zwischen uns keine klammernden Worte mehr und keine Kämpfe. Mein Widerstand brach an einer gewissen Schwäche und Kraft, der ich nicht gewachsen war.

L. Malsheim, 5. Aug. Eine Kirche soll durch die kath. Einwohnerhaft in der käuflich erworbenen Zigarrenfabrik Scheid eingerichtet werden. Die hiesigen Katholiken zählen bereits 300 Seelen.

H. Pfaffstadt, 7. Aug. Gestern nachmittag hat ein hier wohnhafter 56 Jahre alter, verwitweter, früher als Krankenführer beim Eisenbahnausbesserungswerk beschäftigter Mann seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Grund zur Tat ist schwerlich.

H. Gensbach (Amt Weinsheim), 6. Aug. Ein 30 Jahre alter Tagelöhner hat sich infolge gekränkter Ehre nachts in seiner Wohnung erhängt. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unverheirateten Kindern.

H. Baden-Baden, 7. Aug. Sonntag vormittag ereignete sich auf der Fahrstraße Baden-Baden-Fischkuller ein schwerer Unglücksfall. Ein älterer Mann wurde von einem Postomnibus erfasst und überfahren. Der schwere Wagen ging dem Verunglückten über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Persönlichkeit des Verstorbenen konnte noch nicht festgestellt werden. Die Schuldfrage ist noch ungelöst.

H. Freiburg i. Br., 7. Aug. Der 24 Jahre alte Kraftwagenführer Fritz Müller, der sich bei der Reparatur seines Wagens in der Autohalle der „Freiburger Zeitung“ mehrere Brandwunden zugezogen hatte, ist kurze Zeit darauf im Krankenhaus den Verletzungen erlegen. Der Verunglückte hand kurz vor seiner Verheiratung.

H. Jüdingen, 5. Aug. Für die Meben war das heißere Wetter besonders günstig. Die Hitze ging auf vorüber und die schon teilweise erbsengroßen Beeren zeigen infolge der intensiven Schädlingbekämpfung ein gesundes Aussehen. Durch die große Trockenheit und das sehr heiße Wetter konnte sich die Blattfallkrankheit nicht mehr ausbreiten, so daß man das weitere Ertragen unterließ. Zum Glück verschönten die Gegend die Frostschäden des Monats Mai, die im Markgräflerland so großen Schaden verursachten. Leider hat das Hagelwetter am zweiten Juli Sonntag in den warmen Tagen am Winkler Berg größeren Schaden verursacht, der bis zu einem Drittel des Bestandes schaggestellt wurde.

Aus der Pfalz

Nord und Selbstmord eines Desbrandanten

H. Albersheim, 8. Aug. In der Jagdhütte auf dem Hohen Berge fand man die Leiche des Kaufmanns August Otto Raithel und seiner Braut, Elise Stullmann. Raithel soll bei einer Ludwigsbafener Firma beschäftigt gewesen sein und dort eine größere Summe unterschlagen haben. Er wurde schuldig und begab sich mit seiner Braut nach der Jagdhütte bei Albersheim, die einer Ludwigsbafener Jagdgesellschaft gehört, deren Mitglied er war. Der Tatbestand ergab, daß Raithel seine Braut nach einem vorhergehenden Kampf erschossen hat und sich darnach selbst durch einen Schuß tötete. Man fand die Waffe noch in seiner Hand. Beide Leichen waren bereits in Verwesung übergegangen.

H. Ludwigsbafener, 7. Aug. Nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigsbafener a. Rh. beträgt die Indexziffer für Ludwigsbafener a. Rh. für den Monat Juni 157,7. Die Indexziffer des Vormonats betrug 158,8. Es ist demnach ein Rückgang um 0,7 n. D. zu verzeichnen.

H. Albersheim bei Dürkheim, 7. Aug. Der auf Besuch bei seinen Verwandten befindliche 18 Jahre alte Max Winkler aus Ludwigsbafener wollte bei Einbringung der Getreidernte beschiffen sein. Dabei stürzte er durch das Gordenloch und fiel auf die Tenne, wo er schwer verletzt liegen blieb. Bei der Ueberführung in das Krankenhaus Ludwigsbafener ist Winkler seinen Verletzungen erlegen.

H. Pirmasens, 7. Aug. Durch den Leichtsinne einiger Jugendlichen, die trotz aller Warnungen im Walde Kartoffeln brennen, brach ein Waldbrand aus, der drei Morgen Nichtenbestand vernichtete.

* Trippstadt, 5. Aug. Eine neue Straße nach dem Derschen des Pfälzerwaldes zum Forsthaus Johannistempel ist im Entstehen begriffen. In einer Länge von etwa 8 Kilometer zieht die neue Straße in mäßiger Steigung von Clausen nach Leimen, wo sie in die Höhenstraße Leimen-Johannistempel einmündet. Die neue Straße, die bereits abgegraben ist, kommt vornehmlich dem Verkehr aus der West- und Südwestpfalz zu nützen.

* Stöckhorn, 7. Aug. Hier starb im Alter von 90 Jahren der Einwohner Jakob Beyer, der älteste Mann des Kantonsales.

Unwetter

Die Unwetterhäden in der Pfalz

* Kaiserlautern, 8. Aug. Die am Samstag in der Nord- und Westpfalz niedergegangenen schweren Unwetter, die außerordentlichen Schaden in den betroffenen Gegenden angerichtet haben, veranlaßten die Kreisbauernkommission, eine eigene Kommission, bestehend aus den Herren Dekonomierat Altemann-Kollweiler und Braun-Heimrichen, zu genauer Feststellung des Umfangs und der Ausdehnung der Schäden zu bilden und zur Befreiung der Rotlage unfassende und wirksame Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Die mit verheerendem Hagelschlag und wolkensbruchartigen Regengüssen verbundenen Unwetter entluden sich hauptsächlich in den Bezirken Kusel, Kaiserlautern und Rodenhäusen. Sie zogen aus der Kuseler Gegend gegen die in den Bezirken Kaiserlautern und Rodenhäusen gelegenen Orte. Teilweise war das Unwetter so heftig, daß in einzelnen Gemeinden die noch draußen stehende Ernte fast völlig vernichtet wurde. Teilweise war der Hagel so stark, daß er noch nach Stunden in allen Höhen auf dem Erdboden lag, an manchen Stellen sogar noch am nächsten Tage. Vielesch wurden Biegel von den Dächern gerissen und durch den Sturm Bäume entwurzelt. In den Dörfern wurden Kette und Früchte abgeschlagen. Viele Getreidefelder liegen darnieder; die Ähren sind entkörnt, die Kolme gefalcht, mandmal förmlich zerflogen. In gleicher Weise machen sich auch bei den übrigen Feldfrüchten die Folgen des Hagelweters bemerkbar. Die Blätter der Rüden und Kartoffeln sind zerflogen. — Alle Geschädigten klagen in beweglichen Worten über ihre Notlage, so daß zunächst einmal Bewehrung der Befreiung von sämtlichen rückständigen und laufenden Steuern aller Art notwendig erscheint, um die betroffene Bevölkerung zu beruhigen. Ferner wird notwendig sein, anzuordnen, daß in all den Fällen, wo Landwirte nicht hagelversichert sind, die R.G. vom 18. 7. 24 auch hier auf die fraglichen Schäden mit der Maßgabe angewendet wird, daß der Schlußsatz des zweiten Absatzes außer Betracht zu bleiben hat. Sodann erscheint es nach Meinung der Kreisbauernkommission Pfalz notwendig, größere Summen zur Befreiung der allerdingendsten Not der am meisten Betroffenen zur Verfügung zu stellen, so daß besondere Maßnahmen, um benötigten Landwirten das nötige Saatgut und die notwendigen Betriebsmittel in natura zu verschaffen.

Schwerer Schaden im Tannusgebiet

* Wiesbaden, 7. Aug. Das Unwetter am Samstagabend hat in der Landwirtschaft und den Wirtschaften im Bezirk Wiesbaden sehr schweren Schaden angerichtet. Das Gebiet ist von einer Kommission der Landwirtschaftskammer bereits worden, die folgendes feststellte: In den Bezirken Sonnenberg und Rambach ist die Ernte bis zu 90 Prozent beschädigt. Die großen Gärtnereien im Bezirk sind bis zu 80 Prozent Schaden erlitten. In Rarod wirkten sich Hagelschlag und Orkan am schwersten aus. Dort ist in der ganzen Gemarkung die Ernte ohne Ausnahme vernichtet. Für die geschädigten Landwirte soll eine Hilfsaktion eingeleitet werden.

* Gundersweiler, 7. Aug. Das Unwetter am Samstag hat das Getreide durchschnittlich bis zu 100 Prozent vernichtet. Viele Landwirte erleiden infolgedessen, trotz Versicherung, einen bedeutenden Schaden.

gehen. — Oatten wir uns jemals ein Kind gewünscht? Ich weiß es nicht. Unsere ersten Jahre waren zu ungetrüb, zu schön, wir wünschten damals nur, daß es ewig so bleiben möge.

Egon war stolz auf seine „Psyche“, wie er mich in glücklichen Stunden nannte. Und später kamen solche Wünsche nicht mehr auf. Jetzt, in seiner weichen, nachgiebigen Stimmung war er überglücklich darüber...

Die Verwandten bekamen leicht auf einmal so etwas Warmes, Mütterliches. Nun war ein Boden da, auf welchem man sich mit mir verstand. Sie waren lieb und zartfühlend mit mir. Sie wussten so alles nicht. Sie sahen mich nicht in den Nächten, in denen ich meine Verzweiflung in den Affen erstickte. Ich weinte bis zum Morgen... Alles lag zertrümmert vor mir, mein Glück — meine Liebe, das Leben.

Ich kam nicht mehr nach dem Rainenhaus, wagte nicht die Stadt zu betreten, fuhr nur im geschlossenen Wagen verschleiert durch die Straßen. Es stieg mir heiß in die Kehle, als ich zum erstenmal „seiner“ Wohnung wieder sah. Die Vorhänge waren herabgelassen, er war noch nicht zurückgekehrt.

Eines Freitags morgens meldete sich Delsen zurück. Auf einer Visitenkarte, mit ein paar Worten. „Darf ich heute gegen fünf Uhr zum Tee kommen?“

Egon beobachtete mich, während ich die Visitenkarte in meiner zitternden Hand hielt. „Die Entschuldigung“, dachte ich und alles drehte sich mir vor den Augen. Ich reichte Egon die Karte... Er las sie, ohne sie zu berühren.

„Was will er denn?“ fragte er verwundert.

„Das weiß ich nicht“, sagte ich tonlos.

„Nun, so laß ihn kommen“, meinte er. „Mögliech wilu er Handfreund bei uns werden“. Er pfliff seinem Jagdhund und ging...

Es schlug fünf. Ich hörte die Schelle gehen — eine Tür öffnete sich. Delsen trat ein.

„Sind wir allein?“

„Ich nicht. Es war niemand auszugehen. Ich hatte sogar den Diener zur Stadt geschickt.“

„Endlich, Marlon!“ Ich küßte sein Herz wild und hart gegen das meine schlagen, seine Rippen auf meinem Haar. Er sah sich in dem Zimmer um, als wolle er sich meine Umgebung noch einmal einprägen mit ihren großblumigen Tessen, dem vielen Licht, das sich umgeben durch die keinen Spigenvorhänge auf all die Blumenstücke, die glänzenden Bronzen, Bilder und weichen, großen Seidentissen verteilte und sammelte.

(Fortsetzung folgt)

Nachbargebiete

*** St. Ingbert, 6. Aug.** Die Sanierungsarbeiten der städtischen Verwaltung und der Aufsichtsbehörde in Sachen der Sparkasse der Stadt St. Ingbert können als gelungen bezeichnet werden. Bekanntlich war die Befürchtung aufgetaucht, daß die bestehenden Firmen Kredite erhalten hätten, die weit über die vorhandenen Sicherheiten hinausgingen, so daß die Stadt dadurch Millionen-schaden erleiden könnte. Diese Befürchtungen haben sich nicht in vollem Umfange bewahrheitet; zu einem großen Teil ist beschämte Deckung vorhanden. Von größeren Verlusten für die Stadt könne nicht mehr die Rede sein. Der verantwortliche Leiter der Kasse, Finanzrat Pircher, soll selbst keine Vorteile durch die Geschäfte erzielt haben. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

*** Mainz, 6. Aug.** Im englischen Garten auf der Kaiserstraße wurde der 44jährige Maurer Jakob Karl, der sich auf dem Heimweg befand, von einem Zivilisten angegriffen und verletzt, daß er nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in der Nähe des Stadt Krankenhauses, wo ein junger Arzt von einem betrunkenen französischen Soldaten angegriffen und bedrängt wurde.

sw. Offenbach, 7. August. Hier gelang es, den 27jährigen kranken Kaufmann Willi Schan aus Magdeburg festzunehmen, der sowohl hier als auch in anderen Städten Wechselgeldbeirug ausübte. Er bezahlte in der Regel mit einem 20-Mark Schein und nahm mit dem Wechselgeld den 20-Mark Schein wieder an sich.

*** Wehrich (Rheingau), 7. Aug.** Ein schreckliches Unglück hat sich auf der Mittelweimer Landstraße ereignet. Als bei der Firma Jacob Horz in Winkel beschäftigte Arbeiter Fritz Schäfer von Hattenheim auf dem Fahrrad nach Hause fahren wollte, wurde er von einem Auto von hinten gefaßt, daß sein Rad zwischen Autorad und Knie festgeklammert wurde mit solcher Wucht, daß der Fahrer über den Bogen über das Auto hinweg auf die Straße geschleudert wurde, wo er mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen liegen blieb. Der rückwärtsfahrende Autofahrer fuhr mit dem festgeklammerten Fahrrad, das erst nach etwa 700 Schritten abfiel und zertrümmert wurde, auf und davon, ohne sich um sein im Bilde liegendes Opfer zu kümmern. Ein Radfahrer und ein Auto führten ihn sofort nach. Es gelang ihnen, die Autonummer festzustellen, die gleich telefonisch der Polizeiverwaltung in Offenbach gemeldet wurde, wo es gelang, das Auto zu stellen. Der Fahrerlegte Schluß ist abends seinen Verletzungen erlegen.

*** Aus dem Elfaß, 6. Aug.** Der 18 Jahre alte Eduard Schenkbecher von Ditzitz wollte ein Pferd, das er als Vorspann benutzt hatte, seinem Besitzer zurückbringen. Einige Hundert Meter vom Dorfingang entfernt ging ihm das fremde Pferd durch und schickte ihn, da er sich offenbar im Geshirr verwickelt hatte, zu Tode. Erntearbeiter fanden den Bedauernswerten tot auf der Straße liegen. Die 17 Jahre alte Tochter des Schuhmachers Balmori in Burgweiler fand einen Granatländer und kocherte mit einer Haarnadel daran herum. Pflötzlich explodierte das Geschoss und verletzte das unvorsichtige Mädchen so schwer, daß auf seinem Aufkommen geseufzt wird. Der fünf Jahre alte Sohn eines Landwirts in Degenheim spielte in der ersten Scheune mit Streichhölzern. Es entstand ein Brand, der das ganze Anwesen einschloß.

Gerichtszeitung

Betrugsversuche an der S. G. Farbenindustrie und der Continental in Hannover

sp. Frankfurt a. M., 7. Aug. Die zur Bekämpfung des Betrugs von Fabrikgeheimnissen und der Verleumdung seit Jahren mit Erfolg tätige Ermittlungsstelle der S. G. Farbenindustrie in Leverkusen erließ eine Verfügung, die jetzt von der Frankfurter Strafkammer in der Person des Kaufmanns Hans Schurr aus Stuttgart verurteilt wurde. Schurr, der schon einmal in Stuttgart abgeurteilt worden ist, hatte nach einem Telegramm, das der Ermittlungsstelle der S. G. aus der Schweiz zugegangen war, dort ein Indus-triegeheimnis angeboten und einem Frankfurter Industriellen ein Herstellungsverfahren für synthetischen Kautschuk für einen gleichen Betrag, den Schurr schon im Jahre 1923 mit realem Untergrund gemacht hatte, war er damals entlarvt und bestraft worden. Man erzwangte ein Zusammenreffen Schurrs mit dem Leiter der S. G. Verleumdung in Frankfurt a. M., wo sich Schurr als Vermittler eines Pariser Chemikers ausgab, der ein Kautschukverfahren, ein Farbstoffproduktionsverfahren für Vitacene u. a. verkaufen wollte. In einem Brief aus Frankreich an die Continental-Gesellschaft in Hannover bot er seine Beziehungen zu einem bei den Michelinwerken tätigen Schweizer an, der ein Verfahren für synthetischen Kautschuk verkaufen wollte. Nach einer Besprechung in Mannheim mit ihrem dortigen Vertreter ließ das Hannoversche Unternehmen Schurr zu einer Besprechung nach Hannover kommen, wo Schurr für den Schweizer eine halbe Million, für sich 100.000 M für das Fabrikgeheimnis verlangte. Zu einer vorgeschlagenen Reise nach Frankreich kam es nicht mehr. Wegen dieser Betrugsversuche an der S. G. Farbenindustrie und Hannoverscher Continental-Gesellschaft hatte sich Schurr jetzt in Frankfurt zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugsversuchs in zwei Fällen einschließlich der Stuttgarter Strafe zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis.

Sportliche Rundschau

Leichtathletik

Das große Kölner Leichtathletik-Meeting

Girchfeld nimmt Resonanz. — Laufreihe der gut disponierten Amerikaner

Im Kölner Stadion wurde am Dienstag abend das erste der großen „nacholympischen“ leichtathletischen Feste abgewickelt. Starter Erfolg, angenehmes Wetter und gute Laufbahnen förderten die Veranstaltung sehr, die eine glänzende sportliche Ausbeute brachte. In den Läufen dominierten fast durchweg die Amerikaner. Eine besonders feine Leistung zeigte Floyd Godon, der in Amsterdam verlagert hatte, hier aber die 800 Meter in 1:59,4 Min. vor dem sich gleichfalls ausgezeichnet haltenden Göber gewann. Unsere Diskuswerfer verlagten wieder einmal, dagegen konnte Girchfeld an seinem Amsterdamer Begleiter Resonanz nehmen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: Borah-USA, 10:7 Sek., 2. Jonath-Dorimund 10:8 Sek., 3. Kuffel-USA, Brustbreite zurück. — 200 Meter: 1. Kuffel-USA, 2:16 Sek., 2. Jonath-Dorimund 2:18 Sek., 3. Kohnig-Gar-soliendung Brustbreite zurück. — 400 Meter: 1. Berf-Ingarn 49:3 S. Inener ungarischer Rekord, 2. Neumann-Berlin Brustf. zurück, 3. Ender-USA, 49:2 Sek., — 800 Meter: 1. Floyd Godon-USA, 1:59,4 Min., 2. Göber-Berlin 2:04 Min., 3. Robinson-USA, 2:07,4 Min. — 110 m Hürden: 1. Doe-USA, 1:5:2 Sek., 2. Carter-USA, Brustbreite zurück, 3. Bendström-Schweden 2:0:4 Sek., — 400 Meter Hürden: 1. Eten Bekkerion-Schweden 2:0:4 Sek., 2. Adelheim-Frankreich 2:0:2 Sek., 2. Dr. Felger-Zeitlin 35 Sek., — Hochsprung: 1. King-USA, 1:50 m, 2. Mac Ginnel-USA, 1:50 Meter, 3. Steward-USA, 1:50 Meter. — Stabhochsprung: 1. Ginnel-USA, 4:08 Meter, 2. Lindblad-USA, 4:08 m, 3. Verlinger-USA, 3:63 Meter, 4. Gales-Dorimund 3:63 Meter (durch Stöchen entschieden). — Weisprung: 1. Gamm-USA, 7:51 m, 2. Neier-Gerlottsburg 7:30 Meter, 3. Dohermann-USA, 7:45 m, — Ringelstein: 1. Girchfeld-Köln 15:64 Meter, 2. Johung Aus-USA, 15:14 Meter, 3. Doran-Ingarn 14:70 Meter. — Diskuswerfer: 1. Gouler-USA, 40:50 Meter, 2. Krenz-USA, 44:50 Meter, 3. Kori-Frankreich 44:49 Meter. Faustball trat nicht an, Softballer und Hühner schieden im Vorkampf aus. — 4 mal 100 Meter-Stoßel: 1. USA, 41:2 Sek., 2. Ungarn 41:8 Sek., 3. G. Gerlottsburg Brustf. zurück.

Leichtathletikkongress in Amsterdam

Beibehaltung der Olympischen Frauenwettkämpfe

Die Fortsetzung der Tagung der Internationalen Leichtathletik-Verbandes brachte am Dienstag eine Aussprache über die Teilnahme der Frauen an den Olympischen Spielen. Nach einer längeren Debatte, an der sich Mikard-Frankreich, Lady Hanne-England, Dr. Bergmann-Deutschland und der Frau Vikola beteiligten, wurde die Beibehaltung der Frauenwettkämpfe an den Olymp. Wettkämpfen grundsätzlich beschlossen. Die Zahl der Wettkämpfe wurde auf fünf festgelegt, und zwar: 100 Meter und 4 mal 100 Meter-Stoßel, Hochsprung, Diskus und 80 Meter Hürden. Weitere Uebung wurde mit 18:3 gegen die Stimmen der Deutschen angenommen. Die Beibehaltung des 800 Meter-Stoßel wurde abgelehnt.

Deutsche Leichtathleten in Paris

Die vom 9. bis 17. August in Paris stattfindenden Welt-Meisterschaften der Studenten versprechen ein großes Ereignis zu werden, da die Elite der Welt versammelt sein wird. Es werden ausgetragen Fußball (9. bis 15. August), Tennis (9. bis 15.), Schwimmen (14. bis 16.), Reiten (14. bis 17.) und Leichtathletik. Hier liegen schon über 500 Meldungen vor. Deutschland wird in der Leichtathletik durch Krenig, Neumann, Göber, Trophäe, Ehringer, Gais, Steinhardt, Weeg, Meier und Nolde vertreten sein. England schickte unter Führung von Bowe Studenten aus Oxford und Cambridge; vertreten sind ferner Italien, Ungarn, Polen, Norwegen, Schweden, Tschechoslowakei, Dänemark, Japan, USA und die britischen Dominions. Hier dürfte auch wohl der eine oder andere Weltmeister zu erwarten sein.

Tennis

Beginn der deutschen Tennis-Meisterschaften

Die ersten Spiele

Mit 14-tägiger Vorbereitungszeit begannen am Montag auf den Plätzen der Hamburger Tennisplätze die Kämpfe um die internationalen Tennis-Meisterschaften. Die gemeldeten Ausländer waren größtenteils zur Stelle, Abwesen kamen von dem Südafrikaner Spence und den Amerikanern Etem und Sont. Die ersten Kämpfe brachten die erwarteten Ergebnisse. Die japanischen Spieler verdrängten durch glatte Siege den ihnen vorausgegangenen Ost. Oita bezwang den Hamburger Oberstein 6:0, 6:3, 6:2, während Wita mit 7:6, 2:6, 7:5, 6:0 über den Norweger Etem triumphierte. Ein zweiter Norweger, Hagenström, unterlag dem Engländer Crute-Wees mit 6:2, 2:6, 1:6, 0:6. Bei den Damen zeigte sich eine große Uebereinstimmung der Engländerinnen. Ael. Kohner hatte gegen Wita Goldsch nicht eine Chance und verlor 2:6, 1:6, Frau Selvaas kam gegen Wita Goldsch nicht auf und verlor ebenfalls 1:6, 2:6, während Wita Goldsch die Hamburger Juniorsin Hoff 6:1, 4:0 abfertigte. Außerdem war Hrl. Kallmeyer 6:2, 6:3 über Frau Weiss erfolgreich.

Die Kämpfe am Dienstag

Bei gutem Besuch und etwas schwächem Wetter wurden die deutschen Tennis-Meisterschaften in Hamburg am Dienstag fortgesetzt. Nebenher war auf den Plätzen Doherrich und es gab eine Reihe interessanter Ergebnisse. In die Niederlage des Schweizer Kesselmann gegen Kuhlmann. Der englische Davidstallpieler war nach drei Sätzen gegen den Japaner Wita zu erliegen, daß er aufgrund sehr gut führten sich die Australier Cumings und Sloan ein.

Die Ergebnisse:

Vorwettbewerb: Kesselmann-Jobs-Frankreich 6:4, 6:3, 6:1; Kuhlmann-Kesselmann 6:2, 6:3, 6:7, 6:2, 6:3; Voreng-Dee-Castillo 6:3, 6:2, 6:1; Dr. Decker-Bastel ohne Spiel; Wita-Japan-Oita 6:1, 6:6, 6:5, 10:8; Cumings-Dee 6:2, 7:5, 6:4; Wita (Frankreich)-Krenig 10:11, 4:6, 7:6, 6:4, 6:3; Stern-Decker 6:2, 6:3, 6:7; Krenig-Dee 6:3, 6:4, 6:3; Krenig-Klein 4:6, 6:1, 6:2, 6:1; Oita (Japan)-Wita 6:6, 6:2, 6:0, 6:1; Wenzel-Done 6:4, 4:6, 6:6, 6:2, 6:2; Krenig-Dee 6:2, 7:6, 7:5 zurückgezogen; Kesselmann-Oita 6:1, 6:4, 6:2, 6:0; Wita-Dee 6:1, 6:2, 6:3, 6:1.

Vorwettbewerb: Krenig-Thomas 6:2, 6:1; Hoffmann-Jakobini 6:4, 7:5, 6:3; Kesselmann-Dee 6:2, 6:3; T. Richter-Roh 2:6, 6:3, 6:1; von Kesselmann-Done 6:3, 6:4; Fuch-Weig 6:2, 6:1; Watson-Weig 6:4, 6:0; Krauswinkel-von Wredow 6:1, 6:0; Satterthwaite-Vaterio 6:3, 6:4; Stephans-Vormann 6:0, 6:1.

Vorwettbewerb: Wren-Oliver-Tomlin-Jander 6:3, 6:3, 6:3, 6:2; Kesselmann-Dee-Stem-Foni (Indien) ohne Spiel.

Gemischtes Doppel: Hrl. Fuch-Dr. Decker-Wita-Thomas-Cumings 6:3, 6:1; Frau Carlotta-Reker-Wita-Weig-Dee ohne Spiel.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 9. August

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), Königs-Wülherhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Durch die Berliner Operette, 22.30 Uhr: Konzert, Dresden (329,9) 20.30 Uhr: Vertigo und Dichtung, Frankfurt (495,9) 20.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Ueber die Kraft, Anst. von Kuffel: Militärkonzert, Hamburg (304,7) 20 Uhr: Sommerabend, dann Funktheater für Fernempfänger, Königsberg (368) 20 Uhr: Orchesterabend, dann Funktheater für Fernempfänger, Sangerhausen (408,8) 20.15 Uhr: O Täler weit, o Höhen, dann Tanzmusik, Leipzig (395,8) 20.15 Uhr: In den Bergen, dann Tanzmusik, Braunschweig (335,7) 20.30 Uhr: Falls-Sachs-Spiele, dann Schrammelf, Stuttgart (370,7) 22.30 Uhr: Schachpartien, 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Sand in die Augen, Lustspiel, dann Uebertragung von München.

Ansländische Sender

Bern (111) 20.30 Uhr: Krien- und Niederabend, dann Berner Stadtkonzert, Budapest (335,9) 20.25 Uhr: Abendveranstaltung, dann Tanzmusik vom Hotel Wk, Dancztra (491,8) 20.30 Uhr: Militärkonzert, dann Tanzmusik von Savoy London, Dancztra (491,8) 20.30 Uhr: Vortrag preisgekrönter Klavierstücke, Tanzmusik, Mailand (340) 20.30 Uhr: Nischenbühne, Oper von Koffin, Paris (1730) 15.45 Uhr: Konzert 20.30 Uhr: Kammermusik, Prag (447,8) 21 Uhr: Operettenabend: Der Graf von Luxemburg, Wien (577) 20.15 Uhr: Überverträge, 21 Uhr: Konzert und Pocher, Zürich (588,2) 20.15 Uhr: Operettenabend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 5 — Tel. 26547

Achtung! Unser Non-Kontinentaler Modell Sommer 1928 trifft in neuer Sendung ein. Sie müssen diesen unübertrefflichen Kontinentaler hören. Hervorragend in Ton und Lautstärke, elegant in der Aufmachung, ist er bei dem billigen Preis für nur 22,- ein Schmuck für Ihr Heim.



Die Wetterlagen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Zahlen zwischen den mit gleichem Wert bezeichneten umgebenen Stellen sind die Höhenangaben der Stationen.

Weiteren Nachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^{te} morgens)

Station	Baromet.	Therm.	Wind	Wolke	Wetter
Berthelm	101	19	22	7	NO leicht, heiter
Römling	100	17	21	14	SW leicht, wolkenl.
Karlsruhe	100	16	20	12	SW leicht, wolkenl.
Bad-Weil	100	16	20	12	SW leicht, wolkenl.
Willingen	100	16	20	12	SW leicht, wolkenl.
Waldbrunn	100	16	20	12	SW leicht, wolkenl.
St. Blasien	100	16	20	12	SW leicht, wolkenl.
Hörsing	100	16	20	12	SW leicht, wolkenl.

Der Kern der ozeanischen Zyklone ist vor der norwegischen Küste angelangt. Ein langer Tiefdruckausläufer reicht vom Elagerrad über Holland und die nordspanische Küste bis zur Bretagne und wird bei seiner Ostwärtsbewegung auch unser Gebiet streifen. Nach den hierbei zu erwartenden frischen Gewitterregen werden aufrissende Westwinde kühlere Luftmassen heranzuführen.

Vorausichtige Fütterung für Donnerstag, bis 12 Uhr nachts:
Nach frischen Gewitterregen kühlere und zeitweise wolke bei frischen Westwinden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Carl Hettergott
Verleger: Gebr. Hettergott
Druck: Carl Hettergott

Es muß einmal gesagt werden:

Kopfschuppen und ausgefallene Haare auf Schultern und Kleidung, unangenehmer Geruch des Haares wirken unordentlich und abstoßend. — Es gehört zur gesellschaftlichen Pflicht jedes Menschen, derartiges zu vermeiden.

Gebrauchen Sie regelmäßig

Dr. Dralle's Birkenwasser

Ihre Kopfhaut bleibt sauber und schuppenfrei. Ihr Haarwuchs wird kräftig angeregt, — — — und das Haar legt sich leicht zur eleganten Frisur.



Preis: RM. 2.20 und 3.75

1/2 Liter 5. — 1 Liter 10.50

Beginn: Donnerstag, 9. August

50 SERIEN TAGE

Das große Ereignis für umsichtige Käufer!

Es ist in unseren Käuferkreisen hinreichend bekannt, daß man sich ohne Rücksicht auf die niedrigen Serien-Preise mit vollem Vertrauen auf die guten Qualitäten der angebotenen Serienwaren verlassen kann

Nachstehend genannte Artikel sind nur ein kleiner Teil der ausgestellten Serien-Waren

Aufsatz 50
2 teilig

Brotkorb lackiert 50

Wasserfl. 50
mit Glas 50

Glas-Butterdose 50

Springform 50

Alpakka-Edißel o. Gab. 50
Alpakka-Kaffeelöffel . . . 25
Alpakka-Tischmesser . 1.00

Universal-Sieb 1.00
mit 3 Einlagen

Butter- u. Kleebockstock 1.00

Käse- u. Unter-Teller 75

Putzkasten 50

Reibe-Maschine 2.00
Fein u. grob
Wand-Kaffee-Mühle . 3.00

Küchen-Stuhl 5.00
sehr solide und Fußbank

- 1 Konservenglas 1/4 Liter
- 1 Emaille Wasserkessel
- 1 Emaille Wasserschöpfer
- 1 Fenstersimer
- 1 Holztafel
- 1 Klobtblatte
- 1 Federwedel
- 2 Waschbürsten
- 1 Schrubber und 1 im Schwebbürste / Karton
- 1 Glasbürste
- 1 Anstrichbürste
- 1 Schmutzbürste
- 1 Kokosbrennen
- 1 Spirituskocher
- 1 Zeitungshalter Messing
- 1 Blumentopf gelb

- 1 Stielgut-Röhrenkessel
- 2 kleine farb. Blumentöpfe
- 1 Milchtopf m. Aufschrift, 2 Ltr.
- 1 Stakpfanne
- 1 Kuchenschüssel schwarz lak.
- 1 Kesseltäger oval, weiß
- 1 Feilmatte
- 1 Rollenhandfeger
- 4 Goleggläser 1/2 Liter
- 2 Eismaschinegläser 2 Blöden
- 1 Blumentopf gelb, lavendel, grün
- 1 Ascher rein Messing

- 1 Alum. Milchtopf groß
- 1 Alum. Kasserole 18 cm
- 1 Alum. Nudelpfanne 18 cm
- 1 Milchträger Blech, 2 Liter
- 1 Stielgut-Röhrenkessel
- 1 feuerfester Kochtopf
- 1 Zaia Schüssel 6 Stück
- 1 Porz. Goldrand-Desert-Teller
- 3 Porzellan-Eßteller bel
- 6 Eismaschinegläser 1/2 Liter
- 1 Konservengläser 1 Liter mit Gummiring
- 1 hantel Kristallrömer
- 1 Emailleimer 28 cm
- 1 Zinkseimer 28 cm
- 1 Fenstersimer weiß in Schritt

- 1 Alum. Salzteiler
- 1 Alum. Fleischtopf m. Deck.
- 1 Porz. Frühstück-Service 5 teilig
- 1 weiße große Teekanne
- 1 extra große Porzellan-Aufschnittplatte
- 1 Likör-Service, 8 teilig
- 1 Toilette-Elmer
- 1 verz. Wanne, oval, 44 cm

- 1 Brotkasten gut lackiert
- 1 Satz 4 Stück Kompott-schalen
- 1 Wirtschaftswage 10 kg.
- 1 Emaille Einkochtopf 18, 20, 22 cm
- 1 Emaille Einkochtopf 30 cm
- 1 versinkte Wanne 60 cm

- 1 Tennengarnitur Stielgut 4 teilig mit Nickeldeckel
- 1 Bleikristall-Vase
- 1 Bleikristall-Jardinière
- 5 Fleischspieße im Satz
- 1 Liegestuhl
- 1 Waschkorb, 70 cm

- 1 Salz- o. Mehlmaß Stielgut
- 3 Stielgut-Teller glatt oder gerippt, tief oder flach
- 2 Porzellan Teetassen mit Untertasse
- 1 große runde Porz.-Platte
- 1 Tablett oval und rund Messing oder Nickel
- 1 Zigarettenkasten Glas m. Messing- oder Nickeldeckel
- 1 Porzellan Untertasse mit Nickelrand
- 1 Fl. Kölnisch Wasser
- 1 Rasierpögel
- 1 Rasierapparat für die Vorstache und 3 Klängen
- 1 Coll. Stielspiegel

- 1 Postkartenrahmen Mahagoni, poliert
- 1 Perlkette massive Perlen Silbervergold
- 1 Parfümzerstäuber
- 1 Stielspiegel echt Bronzerahmen
- 1 Holz-Schreibzeug mit Trichterglas u. 1 Holzblecher
- 1 Dtd. Blatstift u. 1 Coll.-loids-Spitzer
- 1 Leinen-Quartblock und 50 weiße Umschläge
- 1 Anny Wethe-Roman geb. 6 Titel

- 1 Waschbrett
- 1 Rollhaareben
- 1 Rollhaarfeger
- 1 Möbelbürste n. Pinzel
- 1 Glanz-, 1 Aufzug-, 1 Schmutz- u. 8 Hand-waschbürste
- 1 Jardinière versilbert
- 1 Messing (Glas) 3 teilig
- 1 Obstkorb m. Messinghenkel
- 1 Kokosdose geschliff. Glas und Nickeldeckel
- 3 St. Fledersolle à 130 gr la Qual. in Cellophanbeutel
- 1 Celluloid-Haarbürste
- 1 Celluloid-Klobtblatte
- 1 Doppelt. Köln. Wasser

- 1 Wäschetrockner n. 10 Stüb.
- 1 NIKKELBECHEN, Peddigrohr
- 1 Fruchtschale, versilbert
- 1 Rasierpögel, optisch Facettenspiegel
- 1 Gummi-Massagebürste
- 1 Nagelpflege, 6 teilig
- 1 Rasierpinsel rein Dachhaar
- 1 Parfüm-Zerstäuber, reich geschliffen

- 1 Rauch-Service 4 teilig, echt Messing
- 1 Likör-Service rein Messing
- 1 Wecker la Messingwerk
- 1 Rasiergarnitur einfach und optisch, Spiegel mit Seifen-blette und Seife
- 1 Likör-Service echt Messing

- 1 Marmorerschreibzeug 2teil.
- 1 Rauch-Service, r. Messing
- 1 Nagelpflege, großer Kasten 8 teilig mit geschl. Spiegel
- 1 D.-Tasche mit Reißversch.
- 1 Damen-Beuteltasche mit Cell.-Bügel

Für **50** Pfg.

Für **75** Pfg.

Für **1** Mark

Für **2** Mark

Für **3** Mark

Für **5** Mark

- 1 Kassetten Leinwand 25/25
- 1 Reisepack f. Briefpapier
- 1 Schreibgarn. i. Kind. 10 teil.
- 1 Jugendschrift geb., farbig illustriert, verschiedene Titel
- 1 gerahmtes Bild
- 1 Leder-Geldbeutel
- 1 Einkaufnetz in Etal
- 1 Besuchsmappe Lack imit.
- 4 Dtz. Perlenstickknöpfe u.
- 3 St. Baumwollband à 2 m u. 2 Dtz. Pat.Hosenknöpfe
- 3 Roll. Nahnband à 10 m
- 1 Rolle Reihgarn
- 1 Kart. Stahlstreckend. 50g
- 1 Paar Sockenhalter
- 1 Paar Armbänder
- 3 Rosenzucker-Ersatzstiele

- 1 gerahmtes Bild
- 1 farbiges Einkaufnetz
- 1 Einkaufsbeutel
- 1 Besuchsmappe schönes Farb.
- 5 Paar Schuhriemen 100 cm
- 5 Paar Schuhriemen 70cm u.
- 1 Galant-Schuhbügel
- 1 Dtz. Waschknöpfe sort.
- 2 Stück Baumwollband à 5 Meter
- 1 Rolle Masch.-Garn 500 m
- 1 Strumpfpol
- 1 Brief Stopfnadel und 1 Fingerhut

- 1 Nagelpflege 4 teilig
- 1 Parfümzerstäuber Kristall
- 1 Doppel-Flasche Eau de Cologne Russe
- 1 Amateurbüch. 24 Blatt u. 1 Tube Polkalin
- 1 Briefordner n. 2 Schnellh.
- 5 Oktav-Schreibbl. à 50 Bl.
- 1 Schüler Kuli-Leder und 1 Schwammstücken
- 1 gerahmtes Bild
- 1 Isolierflasche 1/2 Liter
- 1 Kinderrucksack
- 1 Leder-Damentasche
- 1 St. Gardinenschürze 20 m u. 4 m Ringband

- 10 Rollen à 225 gr Krepp Klopfpapier
- 1 Frauen-Roman, Ganzleinen
- 1 Damen-Tasche, Leder
- 1 Juniper-Schürze, Satin, Simonsen u. Trachtenstoff
- 1 farbige Herren-Garnitur, Jacke u. Hose zusammen
- 1 Paar Filz-Niedertriter mit guter Lederohle

- 1 Füllhalter groß, mit 14 Kar. Goldfeder
- 1 Damentasche Beutel- und Besuchsmappe, überzog. Bügel
- 1 Paar Damen-Napphandschuhe
- 1 Paar Kinderschuhe braun und schwarz, Größe 18-20

- 1 Servierkleid, schwarz, Satin weißer Krage und Besatz
- 1 Paar Kinder-Lackspang-Schuhe, Größe 24-26
- 2 Paradekissen m. Klappelap.
- 1 Herren-Oberhemd la Zeile mit 1 Krage

- 1 Paar Damenstrümpfe Make Finish
- 1 Knabenstrümpfe mit Spieltasche, 3 Größen
- 1 Paar D.-Handschuhe Zwirn
- 2 m Handtuchstoff Gerstenk.
- 1 m Handentuch
- 1 Selbsthinder gute Qualität
- 1 Make-Stehumlegtragen
- 1 Paar Herren-Gummiband-Hosenträger
- 12 Batisttüch. m. Kordeleante
- 6 Batisttücher weiß, mit Hoblaum
- 2 Nachtlischdecken mit Spitze und Hoblaum

- 1 Paar wascheldene Damenstrümpfe
- 1 Zellr-Jumperschuhe
- 1 Damenschlupphose alle Gr.
- 1 Paar Dirndelhausschuhe mit Kordeleante, Gr. 36-42
- 1/2 Dtz. Glasörtlicher
- 2 m Zeile, indanthren
- 1 moderner Selbsthinder
- 1 Herren-Ledergürtel
- 6 Stückertücher gebogt mit bestickter Ecke
- 1 Mitteldecke 50x50 mit Hoblaum und Spitze

- 1 Strumphaltergürtel und 1 P. Rundstrumphänder
- 5 Rollen Nähgarn 200 m u.
- 3 Dtd. Druckknöpfe
- 1 Paar wascheldene schlerl. Damen-Strümpfe
- 1 Paar Herr.-Sportstrizen
- 1 Spielhöschen la Zeile, 4 Gr.
- 12 Stückertücher m. Hoblaum und gestickter Ecke
- 1 m Schürzenstoff 120 cm br.
- 5 Handtücher ger. und geb. Gerstenkorn
- 1 Selbsthinder extra Qual.
- 1 Herren Ledergürtel
- 1 m Madras dunkelgründig

- 3/4 m Sportleinen
- 1/2 Dtd. Küchenhandtücher
- 1 Selbsthinder, schwere Bemberg-Seide
- 1 Herren-Relax-Mütze
- 1 Mitteldecke, Hautschuch mit farbigen Streifen
- 1 Madras-Garnitur, 3 teilig
- 1 Künstler-Gardine, Etamine 3 teilig

- 1 Künstler-Tischdecke waschecht 130x160
- 2 Kissen gebogt kr., Kretezone
- 1 Damastischuch 130x160
- 1 Herr.-Zeile-Schillerhemd
- 1 Teegedeck indanthren 150 lg. mit 6 Servietten
- 1 geseichnet. Küchenhand-tuch, schwere Qualität
- 1 Schlafdecke gute Qualität

- 1 Herren-Batisthemd, weiß und beige, durchgemastet
- 1 Tischdecke, 130x160, teil schüben mod. Zeichnungen
- 1 Handflüstere
- 1 Divandeeke

Taschen-Nagel-Pflege 50

in Leder-Etal 50

Gummischwamm groß 50

Parfüm-Zerstäuber 50

Rasier-Garnitur 1.00
Bekanntw. gr. Fl. 75 J

Kehr-Garnitur echt Messing 2.00

Fruchtschalen versilbert oder vernickelt 3.00

Likör-Service 2.00

Gebäck-Kasten mit Nickel-Deckel 3.00

Fruchtschale versilbert od. vernickelt 3.00

Sand-Soße-Soda-Garnitur mit Holzstiel 2.00

WÄRME WÜRSTCHEN 1.00
Würstchenkasten mit Deckel

Schmoller Mannheim Paradeplatz

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Glasschüssel Satz 5 Stück 2.00
1 Mop 3.00
Tortentafel m. klein. Holzstiel 2.00
Alpakka-Garnitur mit 20 Gramm Silbersufflage Bronzeclingen edes Stück 1.00
Frühstück-Service 3.00
Kaffe-Service 1. o. Pers. 3.00